

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
---------------	----

TEIL I

1	Zur Einführung.....	1
1.1	Gegenstand und Ziel der Untersuchung	1
1.2	Terminologische Hinweise	2
2	Die sprachwissenschaftliche Bestimmung des Untersuchungsgegenstandes: ‘Implizite Konditionalität’ in argumentativen Texten	8
2.1	Ausgangspunkt 1: Die ‘Verhältnisbeziehungen’ und ihre Klassifizierung im DUDEN, Bd. 4: “Die Grammatik” (4. Aufl. 1984).....	8
2.2	Ausgangspunkt 2: J. Klein: “Die konklusiven Sprechhandlungen”. Zur Rolle von Semantik und Pragmatik in argumentativen Satzgefügen.....	21
3	‘Implizite Konditionalität’ – ein “semantisches Phantom”?	31
3.1	Die Schwierigkeit der Fixierung einer konditionalen Grundlage in diskursiven Textteilen.....	31
3.2	Konditionalität im Spannungsfeld von Logik und Linguistik	39
3.2.1	Die formale Logik als Beschreibungsinstrument für die natürliche Sprache	39
3.2.2	Konditionalität und formallogische Implikation: Einige Gedanken zu G. Öhlschlägers “Missverständnis des Modus Ponens”	43
4	Eine verallgemeinernde Darstellungsform impliziter Konditionalität: Das ‘operationalisierbare Konditional’ (oK).....	52
4.1	Grammatisch-semantische Vereinheitlichung zur Strukturierung diskursiver Texte.....	52

VI

4.2	Das operationale Konditional (oK) in zwei Formulierungen	57
4.2.1	Prädikatenlogische Grundform: Identische thematische Argumente	57
4.2.2	Semantisch ergänzte Form: Auftreten lexikalischer Präsuppositionen	60
4.3	Semantische Bedingungen des “doppelten oKs”	68
4.4	Ansatz zu einer typologischen Unterscheidung impliziter Konditionalitäten	71
4.4.1	Die strukturellen Elemente im oK und ihre Entsprechung in Verhältnissatzgefügen	71
4.4.2	Syntaktische Operationen zur Konvergenz des grammatischen Subjekts beider Teilsätze	75
4.5	Ergänzung der konditionalen Basis zur Vielfalt der Verhältnissatzgefüge.	85
4.6	Zusammenfassung der charakteristischen Merkmale des oKs	91
5	Satzübergreifende semantische und pragmatische Aspekte	93
5.1	Konditionalität mit semantischen Implikationen	93
5.2	Konditionalität und Sprechakt	101
5.2.1	Gemeinsamer Wissenshintergrund der Kommunikationspartner	101
5.2.2	Konditionale Beziehungen als Form bzw. Inhalt eines Sprechaktes	103
5.2.3	‘Relevance Conditionals’	107

TEIL II

6	Präliminarien zur syntaktisch-semantischen Analyse mit PROLOG	109
6.1	Die theoretischen Ergebnisse im Rahmen computerlinguistischer Textanalyse	109
6.2	Konzepte semantischer Valenz	110
6.3	Semantische Repräsentationen	119
6.4	Kontrolle der Argumentationskohärenz	125
6.4.1	Grundsätzliche Überlegungen	125

6.4.2	Argumentationselemente im Beispielsatz "Peter niest, weil er friert"	127
6.5	Die Programmiersprache PROLOG	133
7	Zwei Programmbeispiele zur Analyse kausaler Satzgefüge	135
7.1	Programm A: "Peter niest, weil er friert"	135
7.1.1	Einbettung der Beispiele und generelles Vorgehen	135
7.1.2	Modifizierte (einzel-)satzbezogene Analyseteile nach GAL ET AL. 1991	139
7.1.3	PROLOG-Code Programm A	144
7.2	Programm B: "Das Flugzeug stürzt ab, weil der Heckflügel bricht"	147
7.2.1	Grundsätzliche Unterschiede zum Programm A	147
7.2.2	Eigennamen vs. Kennzeichnungen	152
7.2.3	Die Prüfalgorithmen über den lexikalisch-semantischen Relationen	156
7.2.3.1	Grundüberlegung	156
7.2.3.2	Test von Selektionsmerkmalen	157
7.2.3.3	Semantische Inferenzen	158
7.2.4	Zum Aufbau des Programmteils der semantischen Repräsentationen von kennzeichnenden Ausdrücken	159
7.2.5	PROLOG-Code Programm B	160
7.2.6	Diskussion kritischer Punkte im Programm B	165
8	Rückblick und Ausblick auf ein grösseres Analyse- system	167
	Literatur	170
	A. Arbeitsgrundlagen	170
	B. Übrige Texte	170
	Anhang	176

